

# Vergleich des Manpower-Index mit den SMM-Pressedaten

---

Problematische Messung der Stellenmarktentwicklung anhand der Inseratefläche

Stefan Sacchi

Arbeitspapier  
November 2007



Universität Zürich

**smm** stellenmarkt  
monitor CH

---

## Vergleich des Manpower-Index mit den SMM-Pressedaten

---

### *Ausgangslage*

Der Personalvermittler Manpower hat für die Schweiz von Februar 1972 bis Dezember 2005 einen monatlichen Stellenmarkt-Index publiziert, der sich auf die *Fläche* der in grossen Tageszeitungen publizierten Stelleninsetrate abstützt. In der Öffentlichkeit wie auch in der Konjunkturforschung hatte er sich als Indikator für die Nachfrageseite des Arbeitsmarktes durchgesetzt, bevor wegen der wachsenden Bedeutung des Stellenmarktes im Internet an Aussagekraft verloren hat und eingestellt worden ist.

Ziel dieses Papiers ist ein Vergleich des Manpower-Index mit der retrospektiven Presse-Erhebung des Stellenmarkt-Monitors Schweiz. Die im Rahmen des Schwerpunktprogramms 'Zukunft Schweiz' des Schweizerischen Nationalfonds iniizierte Presseerhebung umfasst repräsentative jährliche Insetratestichproben, welche für die deutschsprachige Schweiz den gesamten Zeitraum seit 1950 abdecken. Ab 2001 ist der Stellenmarktmonitor dann nach und nach in eine laufend aktualisierte, die ganze Schweiz abdeckende Erhebung des Stellenmarktes in Internet und Presse überführt worden. Die 'historischen' Stichproben an Presseinsetraten umfassen *pro Jahr* 500 Presseinsetrate mit jeweils zirka 650 Stellenangeboten, die jeweils zufällig aus sämtlichen in der zweiten Märzwoche publizierten Stellenanzeigen ausgewählt werden. Neben zahlreichen interessierenden Merkmalen der publizierten Stellenangebote wird jeweils auch die Insetratefläche erfasst, was den folgenden Vergleich mit dem Manpower-Index ermöglicht. Dieser geht zunächst der Frage nach, wie gut die Manpower-Daten mit den SMM-Ergebnissen übereinstimmen (1). Anschliessend wird der Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Insetratefläche und derjenigen des Stellenangebots – gemessen an der Zahl der ausgeschriebenen Stellen – näher betrachtet (2).

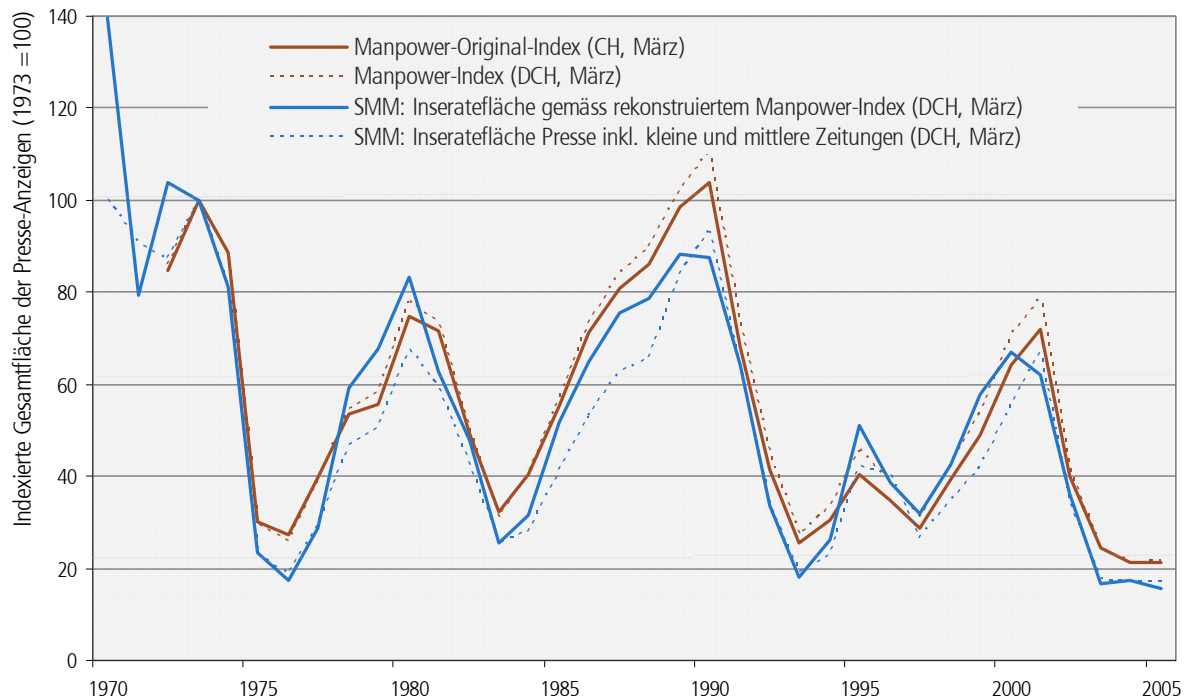
### *1) Entwicklung der Fläche der publizierten Stelleninsetrate*

Betrachtet man zunächst die in *Grafik 1* mit einer durchgezogenen dunkelroten Linie eingetragene Entwicklung des gesamtschweizerischen *Manpower-Index*, so zeigt dieser über den betrachteten Zeitraum ein ausgeprägt zyklisches Muster, das von einem eher schwach ausgeprägten negativen Trend überlagert wird. Dargestellt sind – mit Blick auf den Vergleich mit den SMM-Daten – ausschliesslich die März-Werte jeden Jahres. Der Verlauf verdeutlicht vor allem die ausgeprägte *Konjunktursensitivität* der zugrunde liegenden Insetierungsflächen, eine Eigenschaft, die den Manpower-Index als Messgrösse zur Beobachtung des Stellenmarktes lange unentbehrlich machte.

Da die SMM-Pressedaten bis 2005 ausschliesslich die deutschsprachige Schweiz abdecken, ist anhand der Manpower-Daten zusätzlich auch eine Indexreihe ausschliesslich für diesen Landesteil errechnet worden (gestrichelte dunkelrote Linie). Dabei handelt es sich um eine gewichtete Summe der von Manpower für neun deutschsprachige Regionen (AG, BS, BL,

BE, LU, SG, SH, SO, ZH) separat ausgewiesenen Teilindices.<sup>1</sup> Das Ergebnis spricht dafür, dass die gesamtschweizerische und die sprachregionale Entwicklung fast perfekt übereinstimmen; die beiden Reihen korrelieren mit .997 (Person-Korrelation). Nennenswerte Abweichungen finden sich einzig bei konjunkturellen 'Peaks', die in der Deutschschweiz jeweils leicht ausgeprägter ausfallen.

Grafik 1 Entwicklung der Inseratefläche: Vergleich Manpower- und SMM-Reihen



Der Versuch zu einer *Rekonstruktion des Manpower-Index* auf Basis der SMM-Pressedaten ergibt die mit einer blauen durchgezogenen Linie dargestellte Reihe in Grafik 1. Die Rekonstruktion erfordert, dass die Zeitungsauswahl soweit möglich derjenigen des Manpower-Index angeglichen wird, die sich auf relativ wenige, grösstenteils auflagenstarke Titel stützt (Zeitungsliste im Appendix).<sup>2</sup> Inserate aus kleinen und mittleren Zeitungen werden deshalb von den stichprobenbasierten Hochrechnungen ausgeschlossen, mit denen die aggregierte Inseratfläche ermittelt wird, die als Basis für den rekonstruierten Index in Grafik 1 dient.

1 Die gewichtete Summe wird mit folgenden Gewichten berechnet: Aargau: .04; Baselstadt: .15; Bern: .09; Baselland: .06; Luzern: .10; Sankt Gallen: .06; Schaffhausen: .04; Solothurn: .03; Zürich: .20). Das relative Gewicht der regionalen Teil-Indices ist dabei mit einer Regression auf den gesamtschweizerischen Index ermittelt worden ('erklärte' Varianz 100%).

2 Es sind zwei Varianten zur Nachkonstruktion des Manpower-Index verglichen worden. Die erste Variante berücksichtigt ausschliesslich jene 11 Zeitungen, die sowohl im Manpower als auch in der SMM-Presserhebung enthalten sind (siehe Appendix: mit Stern markierte Titel). Dies hat den Nachteil, dass das verbleibende Inseratesample relativ klein und der Stichprobenfehler daher relativ gross wird. Die zweite Variante folgt lediglich der 'Logik' des Manpower-Index und bezieht *sämtliche* auflagenstarken Titel innerhalb des SMM-Pressepanels ein (total 23 teils nicht mehr existente Titel), womit eine breitere statistische Abstützung erreicht wird. Die Ergebnisse für beide Varianten stimmen gut überein (Korrelation von .943); da sie mit je spezifischen Nachteilen behaftet sind ist in Grafik 1 ihr Mittelwert dargestellt.

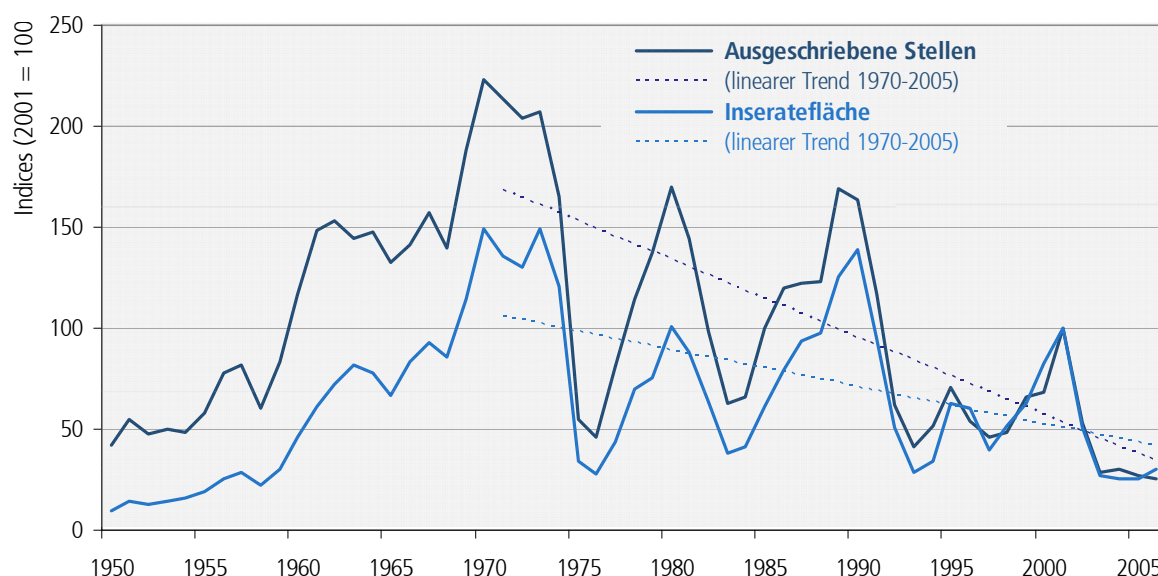
Insgesamt gelingt die Rekonstruktion des Index erstaunlich gut; der rekonstruierte Manpower-Index korreliert mit .955 mit dem 'Deutschschweizer' und mit .953 mit dem originalen Manpower-Index. Die Reihen verlaufen sowohl im Auf- wie im Abschwung in hohem Masse parallel und auch die konjunkturellen Wendepunkte stimmen sehr gut überein. Sucht man nach Unterschieden, so fällt am Stärksten ins Auge, das der rekonstruierte Manpower-Index den einen oder anderen Abschwung eher etwas früher anzuzeigen scheint, so vor allem 1972, 1990 und 2000. Allerdings ist bei Interpretationen, die auf den 'Vorlauf' der diversen Reihen zielen, sicher eine gewissen Vorsicht angebracht, da es sich um Jahresreihen handelt. Schliesslich zeigt auch der rekonstruierte Manpower-Index einen schwachen negativen Trend, der sogar eher leicht deutlicher ausfällt als beim Original.

Zu Vergleichszwecken ist weiter auch die Entwicklung der Inseratefläche unter Berücksichtigung des gesamten SMM-Presspanels, also unter Einschluss von kleineren und mittleren Zeitungen, in Grafik 1 aufgetragen (gestrichelte blaue Linie). Diese Ergebnisse weisen zum einen darauf hin, dass auch bei einer umfassenden Abdeckung der gesamten Presselandschaft eine sehr ähnliche Entwicklung zu beobachten ist. Eine eindruckliche Korrelation .974 zwischen den beiden SMM-Reihen belegt dies. Zum anderen fällt auf, dass die Anzeichen für einen grösseren 'Vorlauf' der SMM-Reihe wegfallen, sobald auch die kleinen und mittleren Zeitungen einbezogen werden. Im Aufschwung legt die Inseratefläche offensichtlich bei den grossen Zeitungen zunächst rascher zu, um dann auch entsprechend früher den konjunkturellen 'Peak' zu überschreiten.

## 2) Verhältnis zwischen aggregierter Inseratefläche und Stellenangebot

Offensichtlich ist die Inseratefläche eine sensitive Messgrösse für konjunkturelle Zyklen im Stellenmarkt. Dies belegt auch die – ungeachtet der Unterschiede in der Methodik – sehr gute Übereinstimmung zwischen den Messreihen in Grafik 1. Als Messgrösse für die *langfristige Entwicklung des Stellenangebotes* ist die Inseratefläche allerdings weniger gut geeignet, wie aus Grafik 2 hervorgeht. Die hellblaue Linie indexiert die hochgerechnete Inseratefläche für gesamte Presse einschliesslich kleine und mittlere Zeitungen (entspricht der gestrichelten blauen Linie aus Grafik 1) und die dunkelblaue Linie das Stellenangebot respektive die Zahl der in der Presse ausgeschriebenen Stellen.

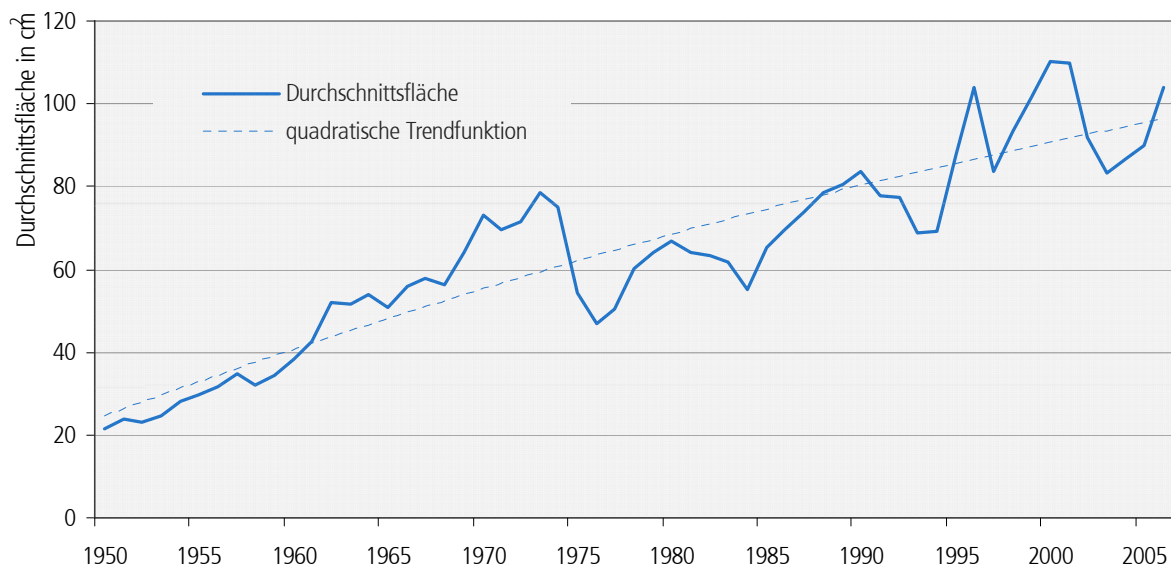
Grafik 2 Entwicklung von Stellenangebot und Inseratefläche



Was die konjunkturellen Schwankungen und Wendepunkte angeht, so zeigt sich einerseits, dass die beiden Reihen über den gesamten Zeitraum seit 1950 weitgehend parallel verlaufen, wie auch die beachtliche Korrelation von .895 anzeigt. Der um 1970 einsetzende, leicht negative Trend in den Reihen zur Inseratefläche akzentuiert sich allerdings erheblich, sobald anstelle der Fläche die Zahl der ausgeschriebenen Stellen betrachtet wird. Dies belegen auch die beiden linearen Trendlinien für den Zeitraum ab 1970 in der Grafik.

Die Ursache für die abweichenden Verläufe ist in der stark gewachsenen Durchschnittsfläche der Stelleninserate zu suchen (Grafik 3). Die Fläche eines durchschnittlichen Stelleninrates hat sich dem gestrichelt eingetragenen quadratischen Trend zufolge von zirka 25 auf knapp 100 Quadratzentimeter erhöht, wobei kurzfristige prozyklische Veränderungen der Inserateabmessungen die langfristige Zunahme überlagern. Bei steigender Nachfrage im Stellenmarkt schalten die Betriebe offenbar durchschnittlich grossflächigere Inserate, um sich – ungeachtet einer wachsenden Schar von Mitbewerbern – die nötige Aufmerksamkeit von Stellensuchenden zu sichern.

Grafik 3 Entwicklung der Durchschnittsfläche von Presseinseraten



Zusammenfassend ergibt sich ein teils überraschendes Bild der Stellenmarkt-Entwicklung. Obschon sich die Beschäftigung seit 1970 merklich erhöht hat, sind danach bei vergleichbarer Konjunkturlage nach und nach immer weniger Stellen ausgeschrieben worden – eine Entwicklung, die ein flächenbasierter Index zwangsläufig deutlich unterschätzt. Der *langfristige Rückgang des Angebotes an öffentlich ausgeschrieben Stellen* ist ein bemerkenswerter Befund, der mit tiefergreifenden Verschiebungen in den Angebots-Nachfragerelationen auf dem Arbeitsmarkt zusammenhängen dürfte. Mit der Verlagerung eines Teils des Stellenmarktes ins Internet alleine lässt sich eine Entwicklung, die bis in die siebziger Jahre zurückreicht, jedenfalls kaum erklären. Vielmehr fällt es den Betrieben als langfristige Folge der Bildungsexpansion wohl zunehmend leichter, qualifiziertes Personal zu finden, womit sich auch eine aufwändige Inserierung immer öfter erübrigt. Eine solche Erklärung würde sowohl zu den Indizien passen, die für eine tendenziell steigende Sockelarbeitslosigkeit sprechen (z. B. Sheldon, 1993; Frick & Lampart, 2007) wie auch zu Befunden auf der Basis der SMM-Daten, die einen langfristigen, starken und sich ab 1980 noch beschleunigenden Anstieg der Qualifikationsanforderungen im Stellenmarkt belegen (Sacchi, Salvisberg & Buchmann, 2005). Dieser Anstieg kann teilweise ebenfalls auf die Bildungsexpansion und das entsprechend vergrößerte Angebot an qualifizierten Arbeitskräften zurückgeführt werden, dank dem ein wachsender Anteil an Stellen ohne aufwändige öffentliche Ausschreibung besetzt werden kann.

## Anhang: Liste der vom Manpower-Index berücksichtigten Zeitungen

Aarau	Aargauer Zeitung *
Basel	Basler Zeitung * Baslerstab Stadt * Baslerstab Region * Basellandsch. Zeitung
Bern	Der Bund * Berner Zeitung * Anzeiger Region Bern
Biel	<i>Journal du Jura</i> Bieler Tagblatt
Freiburg	<i>La Liberté</i>
Genf	<i>La Tribune de Genève</i> <i>Le Temps (secteur GE)</i>
Luzern	Neue Luzerner Zeitung *
St. Gallen	St. Galler Tagblatt *
Schaffhausen	Schaffhauser Nachricht.
Solothurn	Solothurner Zeitung Oltner Tagblatt
Wallis	<i>Nouvelliste &amp; FA du Valais</i>
Waadt	<i>24heures</i> <i>Le Matin</i> <i>Le Temps (secteur VD)</i>
Zürich	Tages Anzeiger * Neue Zuercher Zeitung * Landbote *

Online-Liste von 'www.manpower.ch' (Download Juli 2003); es wird nicht klar, ob und wie der Wandel der Zeitungslandschaft von 1971 bis 2005 berücksichtigt wird. In der SMM-Presserhebung enthaltene Titel sind mit einem Stern markiert.

## Erwähnte Literatur

Frick, Andres & Daniel Lampart (2007). 'Entwicklung auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt seit 1980'. KOF-Workingpaper No. 158. Konjunkturforschungsstelle der Eidgenössische Technische Hochschule: Zürich.

Sacchi, Stefan, Alexander Salvisberg & Marlis Buchmann (2005). 'Long-Term Dynamics of Skill Demand in Switzerland, 1950-2000', Seite 105-134, in Hanspeter Kriesi, Peter Farago, Martin Kohli & Milad Zarin-Nejadan (Hg.): 'Contemporary Switzerland. Revisiting the Special Case'. Palgrave Macmillan: Houndsmills.

Sheldon, George (1993). 'Konjunkturelle und strukturelle Aspekte des schweizerischen Arbeitsmarktes'. Bundesamt für Konjunkturfragen: Bern.